

Reich vnd ampt
Christi wird der
gantzen Person zu-
geschrieben nach
beiden Naturen
seruata utriusque
naturae proprietate.

Actiones et passio-
nes competunt per-
sonae, wie es zu
verstehen sey.

Wie der Mensch
Christus sey zum
Erben gesetzt, nem-
lich weil er mit
Gott vereinbaret in
eine Person.

von Christi niderung vnd erhöhung gesagt ist, sol dem Menschen zugelegt werden. Denn Göttliche natur mag weder genidert noch erhöhet werden.
^v,Welchen er gesetzt hat zum Erbe vber alles.^v – Das ist nach der Menschheit. Denn wir müssen gleuben, das Christus nicht allein ist nach der Gott-
heit vber alle ding, sondern auch nach der Menschheit also, das Christo dem
5 Menschen alle Creaturen vnterthan vnd vnterworffen sind. Er schafft alle
ding als ein Gott, aber als ein Mensch schafft er nichts, vnd sind jm doch alle
vnterthan, wie Daudid Psal. 8 sagt: „Alles hastu vnter seine Füße gethan.“
Also ist Christus vnser Gott vnd vnser Herr: Als ein Gott schafft er vns, als
einem Herrn dienen wir jm vnd er herrschet vber vns. Also in dieser Epistel
10 dencket der Apostel von jm als von einem waren Gott vnd Herrn alle ding zu
reden. Denn obwol die zwo Naturen vnterschieden sind, so ists doch ein Per-
son, das alles, was Christus thut oder leidet, hat gewislich Gott gethan vnd
gelidden, ^wwiewol doch nur einer Natur dasselb begegnet ist,^w als im gleich-
15 nis: Wenn ich sage von einem verwundten [70r:] Bein eines Menschen, spre-
che ich: „Der Mensch ist wund“, so doch seine Seele oder der gantze Mensch
nicht wund ist, sondern ein stück seines Leibes, darumb das Leib vnd Seel
ein ding ist, vnum indiuiduum. Wie ich nu vom Leib vnd Seel reden mus vn-
terschiedlich, also auch von Christo. Item es ist nicht übel geredt, wenn ich
20 spreche: „Jch kenne die Sonne nicht in der nacht“, so ich sie doch mit der
vernunft wol kenne, aber nicht mit den augen. Also weis Christus nicht vom
Jüngsten tage vnd weis jn doch wol.³⁰⁶ etc. Et paulo post: „Nu sihestu, wie
fein sich die wort reimen, das er jn einen Erben nennet nach der Menschheit.
Denn wem solten alle Gottesgüter billicher zu Erbe gegeben werden, denn
25 dem, der da Son ist? Er hat alle Güter vnd Creaturen mit dem Vater zugleich
geschaffen, aber nu er auch Mensch ist vnd Son, beerbet er sie auch vmb des
willen, das er Son ist vnd ist nu ein Son in beiden Naturen.“³⁰⁷
In eadem concione: „^x,Hat er sich gesetzt zur Rechten der Maiestet in der
Höhe^x etc. Das ist nach der Menschlichen natur gesagt, in welcher er auch
30 der Sünden reinigung zugericht hat. Doch das dennoch war sey, es habe es
Gottes Son gethan, vnd die Person nicht jemand scheide vmb der scheidung
der Naturen, also ists auch war, das Gottes Son sitzt zur Rechten hand der
Maiestet, wiewol das allein nach der Menschheit geschiet. Denn nach der
Gottheit ist er auch selbst die einige Maiestet mit dem Vater, zu welches
Rechten hand er sitzt. Doch wollen wir solche weise zu reden jtz lassen,
35 die da finster ist, vnd bey des Texts Rede bleiben, die da klerer ist. Zu der

^{v-v} Im Druck durch größere Type hervorgehoben.

^{w-w} Im Druck durch größere Type hervorgehoben.

^{x-x} Im Druck durch größere Type hervorgehoben.

³⁰⁶ Martin Luther, Kirchenpostille (1522). Epistel am Christtag. Hebr. 1,1–12, in: WA 10/I/1, 148,19–149,8.10–151,6. Vgl. Joh 8,58; Mt 20,23; Mk 13,32; Hebr 1,12; Ps 8,7.

³⁰⁷ Martin Luther, Kirchenpostille (1522). Epistel am Christtag. Hebr. 1,1–12, in: WA 10/I/1, 153,3–8.